Mitteilungen
aus dem Leserkreise

Zur gefälligen Beachtung!

Da es unser ernstes Bestreben ist, den „Courier" so vielseitig und reichhaltig als möglich zu gestalten und unsere Leser über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, sehen wir uns gezwungen, den für Korrespondenzen reservierten Platz zu beschneiden. Selbstverständlich finden Mitteilungen nach wie vor im „Courier" bereitwilligst Aufnahme, jedoch möchten wir bitten, dieselben möglichst kurz abzufassen und auf wirkliche Tatsachen zu beschränken. Nur auf diese Weise werden wir im Stande sein, unser Augenmerk und die uns zur Verfügung stehende Zeit mehr auf Nachrichten über Vorgänge in der Welt, die von allgemeinem Interesse sind, zu richten.

Der „Courier" will den an eine moderne, erstklassige Zeitung gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Bestreben ohne Zweifel bei seinen Lesern den vollsten Beifall finden.

Was den Inhalt der Korrespondenzen anbetrifft, so ist es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, persönliche Streitigkeiten zu vermeiden. Gerechte Klagen gegen eine Person oder über Verhältnisse in einer Vereinigung oder einer Gemeinde werden wir veröffentlichen, wenn sie sachlich abgefaßt sind.

Ferner weisen wir an dieser Stelle nochmals auf folgende Punkte hin:

Der „Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingesandts.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Wohnortes versehen sind, können Aufnahme finden.

Sehr erwünscht sind Berichte über: Saatenstand, Fortschritte in der Ackerboden-Bearbeitung, gemachte oder notwendige Verbesserungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Gemeinde- und Vereins-Angelegenheiten und Familienereignisse.

Die Redaktion.

Ein besonderes Wort an unsere Korrespondenten.

Wir bitten unsere verehrten Korrespondenten herzlich und dringend, in dieser kritischen Zeit uns keinerlei Zuschriften für Veröffentlichung einzusenden, die in irgend einer Weise als gegen England gerichtet aufgefaßt werden könnten.

Auch der Sympathie für Deutschland darf in dieser Zeitung nicht mehr Ausdruck verliehen werden oder doch nur in sehr mäßiger Form. Wir wollen und dürfen jetzt nicht mit der Polizei in Konflikt geraten.

Es liegt in erster Linie im Interesse des Deutschtums, daß unsere deutsche Zeitung überhaupt erhalten bleibt. Unsere Lage ist sehr schwierig und wir bitten unsere Leser und Korrespondenten dies freundlichst zu berücksichtigen.

Die Redaktion.

Aus Saskatchewan

Central Butte, im Aug. — Ernte auch hier herum, wegen Trockenheit ziemlich schwach. Hafer wird mit der Grasmaschine geschnitten.

Mit dem Dreschen haben die Herren Reubein und Wendel und verschiedene andere am 20. August begonnen, und wird dasselbe bald allgemein sein.

Viel Neues ist von hier nicht zu berichten. Der Gesundheitszustand ist soweit bekannt, befriedigend.

Dem neuen Redakteur und Geschäftsführer Herr C. E. Eymann viel Glück wünschend, verbleibe ich mit deutschem Gruß Ihr

F. Wilm.

Eine Antwort auf den Artikel im „Courier" von Herrn D. Graff, Deer Forks.

Möchte sagen, es ist wahr, was der Mann sagt von hier. Habe auch meine Erfahrung gemacht, die mich schon $1085 kostet und dabei sind noch $400 diesen Herbst zu zahlen. Wie der Agent damals sagte, sollte die ganze Geschichte nicht mehr wie $425 kosten, als ich aber die Noten unterschrieben hatte und die Papiere erhielt, dann sah ich, daß diese Behauptung nicht wahr war. Weil ich in meinem Leben bis dahin ohne Advokaten ausgekommen bin und in diesem Lande alles durch deren Finger gehen muß, dachte ich, von mir soll keiner etwas erhalten. Aber es kam anders. Die Gesellschaft hatte ein wenig Geduld. Als die Zahlungen dann nicht kamen, gab es Drohungen seitens der Compagnie. Ich schrieb an den Agenten, der mich betrogen hatte, er solle doch der Gesellschaft die Wahrheit sagen, damit sie Geduld habe, bis die Zahlung kommt. Der Agent sagte jedoch, er könne nichts tun. Dann gab es die Compagnie den Raubvögeln in die Hände. Meiner Ansicht nach sind auch die Vertreter des Sheriffs die allerungerechtesten Leute, sobald sie eine Sache in die Hände kriegen. Gerade die armen Farmer, die ihrer Pflicht nicht nachkommen können, werden von diesen Leuten ausgesaugt. Anstatt dem Mann Zeit zu geben bis er zahlen kann, jagen einen die Kerls herum. Als Deputy Sheriff scheinen sie mehr zu verdienen wie durch redliche Arbeit. Wenn ich an die Sache denke, kann ich mich gar nicht halten und muß mich zwingen jetzt abzubrechen. Wer wissen will, wer der Agent war, wende sich an meine Adresse.

K. J. Wischke,
Prelate P. O., Sask.

Denzil, 16. Aug. — Mit großer Befriedigung lese ich die gerechten Proteste die in den Ver. Staaten und in Canada von den deutschen Zeitungen gegen die Berichterstattungen über den Krieg in Europa gemacht werden. Es ist einfach zum Staunen, daß die englische Presse denkt, daß es solche Flachköpfe gibt die das glauben was sie in den gräßlichsten Farben heute schildern und in 2—3 Tagen ganz klein gedruckt wieder dementieren müssen.

Verschiedentlich wurde ich gefragt, ob ich auch für England kämpfen würde. Ich sagte daß jeder von uns Deutschen jederzeit bereit ist für seine neue Heimat mit den Waffen in der Hand einzutreten, sollte es je der Fall sein, daß Canada angegriffen würde; aber wir haben keine Ursache für England zu kämpfen, weil wir, wenn im Ausland, keinen Schutz haben, und denke ich im Namen vieler „Foreigners" zu sprechen.

Wir sind jetzt in der Ernte und ist der Schnitt im vollen Gange. Der Weizen und Hafer hat etwas gelitten durch die große Trockenheit, Hitze und die Gopsern, jedoch können wir zufrieden sein, besonders bei den bevorstehenden hohen Preisen.

Mit treu deutschem Gruß

Max Drab.

Werter Courier! — Nach Websters Dictionary, also nach neuester, englischer Aufstellung, die ausgenommen einigen Bemerkungen von Sachverständigen, auch ganz richtig und zuverläßlich ist, betragen die höchst aufzubringenden Streitkräfte der beteiligten Kriegsmächte:

Rußland: — Höchste zu erreichende Stärke 9 Millionen Mann.

Um diese 9 Millionen aber mobil zu machen, braucht Rußland bei den schlechten Transportwegen und in Sibirien, mindestens ein halbes Jahr Zeit.

Deutschland: — 7 Million. Mann in 8 Tagen mobil.

Frankreich: — 4 Millionen Mann einschließlich der Afrikanischen Truppen, die erst in 2 Monaten auf dem Kriegsplatze eintreffen können.

Oesterreich-Ungarn: — 3 Millionen 800,000 Mann.

England: — 1 Million 800,000 Mann.

Serbien: — 500,000 Mann.

Belgien: — 1 Million 250,000 Mann.

Also:

Rußland	9,000,000
England	1,800,000
Serbien	500,000
Frankreich	4,000,000
Belgien	1,250,000
	16,550,000

16 Millionen 550,000 Mann stehen gegenüber:

Deutschland	7,000,000
Oesterreich-Ungarn	3,800,000

10 Millionen 800,000 Mann; und diese 10 Millionen sind von drei Seiten angegriffen, also gewiß eine schwere Lage worin sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn befindet.

Holdfast. — Dreschardeiten seit 18. August im vollen Gange. Resultat ist ganz befriedigend und der Preis gut. Flachs wunderschön und sehr reichlich. Wir hörten von Earl Grey und von Liberty auch einen recht günstigen Ausfall der Ernte. Sonntag war der hochw. Herr Pater Funke mit Herrn Wolf und Gemahlin im Auto des Herrn Wolf zum Besuch; des Herrn Peter Kim und der Tochter der Eheleute Wolf Frau Paul Ehmann hier.

Einige Tage vorher, besuchte Herr Robert Ehman per Auto von Regina die Kolonie Holdfast.

Seit Sonntag den 16. d. M. war der alte Wehrens bettlägerig schwer erkrankt und dachten wir, er wäre um die Ecke geschlupft; aber dank seiner Kneippkur hat er sich wieder aus dieser Verlegenheit geholfen und befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung in jeder Beziehung. Den Leuten, welche gerne die Kneippmittel von Drüben beziehen möchten zur Nachricht, daß durch den Krieg einstweilen keine Möglichkeit besteht, die Sachen nach hier zu bekommen.

Herr Fred Schroeder aus Californien schrieb uns um Auskunft, wie die Ernte im Quinton-Distrikt ausgefallen sei. Wenn einer unserer Freunde von dort uns Mitteilung über die Ernte machen würde, so könnten wir dem alt bekannten Freund Fred seinen Wunsch erfüllen.

Dem Herrn Peter Heckmann und Familie, der von Canada dem schönen neuen Heimatlande, nach Brüssel in Belgien verzogen ist unser herzlichstes Beileid. Oörme, örme Pitt, dat ehs en schlähte Zitt!!!

14 Dreschmaschinen sind in der Kolonie Holdfast zur Arbeit fertig und einige haben schon angefangen zu dreschen.

In höchstens 3 Wochen kann also mit den Dreschardeiten geendet sein.

C. Wehrens.

Ungeheure Mehlpreise zwingen uns dem Farmer und jedem, der den Versuch machen will bekannt zu geben, daß Brot von sehr gut geschrotteten besten Weizen, oder vielleicht mit den Kleien gemahlenes Weizenmehl ein viel gesunderes schmackhafteres und billigeres Brot ist wie unser heutiges Weißbrot. Der bekannte Hydropathe Pfarrer Seb. Kneipp, der hunderttausende Menschen während seiner langen Wirksamkeit geheilt hat, von selbst den schlimmsten Krankheiten, empfiehlt allen magenleidenden Leuten die an Stuhlverhärtung, Hämorrhoiden etc. etc. leiden den Genuß des Weizenbrodes mit der Kleie.

Wir können versichern, daß dieses Brot von Weizenmehl mit der Kleie in wohl hundert Fällen, selbst bei Magengeschwüren und Krebs gute Dienste geleistet hat. Wer versucht wird nie mehr anderes Brot essen wollen.

Das Brot wird angemengt wie man gewöhnliches Brot mit Sauerteig oder Hefe ansetzt und auch so wie anderes Brot gebacken.

Wenn die Krusten etwas hart werden, dann taucht man das Brot nachdem es gebacken ist in heißes Wasser und läßt es einige Minuten durchziehen, dann legt man das Brot wieder in den Backofen bis es gut ist. Also versucht dieses köstliche, billige und gesunde Brot. Schon den Großhändlern zum Trotz, die ohne Veranlassung mit dem Mehl so ungeheuern Wucher treiben sollen wir das gute billige Brot essen.

Also den besten Weizen sehr gut mehreremal schrotten oder mahlen, die Kleie bleibt im Mehl und dann backen wie Ihr immer das Brot gebacken habt.

Halte sich jeder Farmer wenigstens soviel guten Weizen fest, daß er mit Familie reichlich zum schrotten oder Mahlen genug für ein Jahr hat.

C. Wehrens.

Cobleng, Sask. — Da es mir jetzt vergönnt ist, mit meinen lieben Angehörigen im Elsaß zu korrespondieren, benutze ich die Gelegenheit einige Zeilen an den Courier zu senden.

Der lang vorausgesehene Krieg ist nun ausgebrochen und welche Gefühle bemächtigen sich unser bei dem Gedanken. Die Folgen davon machen sich täglich mehr bemerkbar und wer am meisten darunter zu leiden hat, das sind wohl unsere Landsleute im Elsaß, weil eben dort das größte Zusammentreffen sein wird. Das Aufheben des Briefverkehrs mit Elsaß-Lothringen hat mich sehr betroffen und ich empfinde den Kummer den meine Eltern jetzt haben werden weil sie jetzt nicht mehr ihren Gefühlen Ausdruck geben können durch einen innigen Brief.

Der Zweck meines Schreibens aber ist der Umstand, daß sämtliche Deutsche Zeitungen in Canada bestreiten wollen, daß die Mitteilungen der Englischen Zeitungen wahr sind. Wenn sie auch vielleicht in mancher Einzelheiten übertrieben sind, so ist doch das meiste wahr (?) Wäre es aber umgekehrt, und die Deutschen würden siegen, dann sollte man die Deutschen Zeitungen sehen. Ich blamiere zwar keine Zeitung denn sie müssen es tun um ihre Leser zu befriedigen, aber recht was recht ist, Deutschland hat's gewollt wie es kommt.

Mit Gruß

Maurice Reppel.

Queen Centre, Sask. — Ein berühmter Temperenzredner von Regina sprach jüngst zu einer intelligenten Audienz in Herbert. Der ehrw. Redner legte der Versammlung nicht nur die Fundamentalprinzipien dieser Temperenzbewegung vor, sondern unterbreitete derselben vielmehr die üblen Konsequenzen des Likör-Handels. Ferner teilte er mit, daß bereits ein großer Prozentsatz der Provinzen unserer Dominion trocken gelegt sei, und wie ferner Bestrebungen gemacht werden könnten und sollten, den Verkauf berauschender Getränke in öffentlichen Saloons zu besiegen.

Nachdem der Redner uns in die Details dieser Bewegung, sowie die schlimmen Folgen des Gebrauches des Alkohols, die den Menschen physisch und geistig zu Grunde richten, gezeigt, wurde ein Komitee erwählt, das in und um Herbert, im Interesse dieser Sache arbeiten soll. Im Jahre 1915 soll den stimmberechtigten Wählern Saskatchewans dann eine Gelegenheit gegeben werden dafür oder dagegen zu wählen.

Unter großer Feierlichkeit beging die Queen Centre deutsche Baptisten-Gemeinde die Feier des zweiten Taufsestes am 16. d. M. im Beisein von Rev. F. A. Bloedow. Sechs Seelen wurden getauft und der Gemeinde beigefügt.

Rev. F. A. Bloedow predigte am Vormittage über das Thema: **Das geistliche Wachstum;** nachmittags hielt er die Taufpredigt und abends predigte er über: **Das Bleiben in Jesu.** Die Taufhandlung wurde ebenfalls von ihm vollzogen.

Eine große Menschenmenge hatte sich zu dieser Feier eingefunden.

Rev. Jos. A. Baier, unser Prediger, der seine Missionstätigkeit unter uns am 25. beschloß, reiste am 26. retour zum Seminar in Rochester, N. Y. In heiliger Stille feierte die Gemeinde am 25. abends im Beisein ihres Predigers ein kurzes Abschiedsfest. Einen unverwischbaren Eindruck hinterläßt er uns und liebende Herzen schlagen ihm nach.

Rev. Poehlmann von Regina wird nun einstweilen der verwaisten Gemeinde dienen, bis unser Prediger Jacob Wiens von Borden kommt um der Gemeinde permanent zu dienen.

Infolge der großen Dürre, die den westlichen Teil der Provinz heimsuchte, gibt es nur sehr schwache Ernten auf Stellen absolut keine. Das Getreide ist bereits geschnitten und die Dreschmaschinen haben ihre Arbeit begonnen.

Herr Jacob Janzen, der sich infolge einer Unglücksreise ziemlich zugerichtet hatte; ist nun auf dem Wege der Genesung.

Bei unserem Nachbar Herrn Jim Preston ist der Storch eingekehrt und hat ein strammes Mädel hinterlassen.

Die Queen Centre Schule hatte zwei Wochen Ferien.

Infolge der finanziellen Schwierigkeiten sind viele Schulen geschlossen. Schade daß sogar das Erziehungswesen lahmgelegt werden muß. Hoffentlich ist diese finanzielle Depression nur momentan.

Die Queen Centre Schule wurde jüngst mit der Gegenwart ihres Herrn Inspektors beehrt. Herr Insp. F. X. Chauvin von Regina wurde von dem Herrn Prinzipal der Schule in Gravelbourg begleitet. Somit hatte der Lehrer noch die Ehre mit dem Prinzipal jener Schule bekannt zu werden. Herr Chauvin unterbreitete, daß er 185 Schulen in seinem Inspektorat habe. — Fair Valley ist auch drin — Onkel Schellenberg!

Achtungsvoll

Ursarius.

British Columbia

Naramata. — Der Deutsch-Amerik. Nationalbund, German Alliance, oder wie er heißt, sucht zu verwechseln mit der Temperanz Alliance) hat einen Protest erlassen gegen irgend welche feindliche oder sagen wir lieber weniger friedliche Kundgebungen der Ver. Staaten, ihres neuen Vaterlandes, gegen das Deutsche Reich. Es wird hervorgehoben, daß jede englisch-freundliche Demonstration unterlassen bleiben soll und das Land strikte Neutralität einhalten.

Was gäbe ich nicht drum, wenn ein Deutsch-Canad. Bund da wäre, der sich der Deutsch-Amer. Alliance anschließen könnte. Wir wollen zu sagen haben in den Staaten, aber moralische Unterstützung gegenseitig wäre schon etwas. Die Alliance würde auch für uns eintreten und bei ihren Behörden vorstellig werden, würde man uns zu nahe treten oder uns belästigen.

Den britischen Staatsangehörigen in den Staaten sieht es selbstverständlich frei, und verdenkt ihnen kein Mensch dies, ihre Sympathien in diesem Krieg England zuzuwenden.

In der Kaiser-Proklamation zu Versailles hieß es: **„Mögen wir sein stets Förderer u. Mehrer des Reichs, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Werken des Friedens."**

Es versteht sich von selbst, daß wir alle zu gegenwärtiger Zeit kühl und ruhig bleiben müssen. Das beste ist man enthält sich jeder Diskussion, jeder Kontroverse, jedes Meinungsdrucks. Man rede nicht, sondern tue stille seine Pflicht.

Nur eins darf man und soll man sagen und sich nicht scheuen, nämlich wie total falsch und unnatürlich dieser engl.-deutsche Krieg ist, und wie innigst, ja inbrünstig wir hoffen, daß demselben ein Ende gemacht wird, ehe er begonnen hat. Dies ist unser Aller wahrster Wunsch. Vielleicht treten für uns die hohen Damen in die Bresche ein: Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin von Connaught, des Rotten Prinzen edle Tochter — der anno 70 seinen Brandenburgern zurief: „Lasset unsere Herzen schlagen für den Allmächtigen und unsere Fäuste auf die Feinde"; die Herzogin von Albany, der Königin Victoria Lieblingsschwiegertochter und Mutter des Herzogs von Coburg; oder die Prinzessin Christian v. Schleswig-Holstein Sonderburg-Augustenburg.

Der canadischen Presse ist wirklich anzuraten mehr den Ton der engl. Presse anzunehmen, auch den der engl. Behörden. Beide sind würdig und ernst wie es die Lage verlangt. Schimpfen, Beleidigungen und Kot werfen zeigt immer eine schwache Seite.

Liebe Landsleute und Leidensgefährten. Gerade jetzt sind es ernste Stunden und Tage, die wir zu durchleben haben. Das Schicksal des Deutschen Reichs liegt in der Wagschale, doch werden die Deutschen wohl an Martin Luther's altes glorreiches Lied denken:

„Und wenn die Welt voll Teufel war'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr
Es muß uns doch gelingen" u.s.w.

Ei, Ei, was man nicht Alles zu lesen bekommt. Ein Berichterstatter des „Morning Leader", Regina, gibt wunderbare Weisheiten eines Lehnstuhl-Strategen zum besten.

Obwohl ich Verviers, Pepinster, Spaa, Lüttich, Namur sehr gut kenne (kam 30 Jahre lang zweimal im Jahr dahin in Geschäften) ist mir doch vieles neu in dieses Herrn „Opinion concerning the seat of war", aber lieber Herr Redakteur, wir müssen halt jeden Tag was lernen, wenn wir auch noch so alt werden.

Daß eine Division der deutschen Armee 400,000 Mann zählt, wußte ich auch nicht; ich glaubte die Feldstärke sei ca. 10,000 (in dem immer ein Drittel zurückbleibt als Reserve). Diese 400,000 gehören wohl zur Kategorie einer gestrigen Nachricht wonach eine Schwadron deutscher Uhlanen umzingelt und 500 (!) von ihnen getötet wurden; ich glaube eine Schwadron zählt 110 bis 130 Mann; aber wie gesagt, „we live to learn."

Der Alte Dessauer betete mal vor einer großen Schlacht, einer d. ersten des Siebenjährigen Krieges: „Lieber Herr Gott im Himmer. Ich bin ein großer Sünder. Vergieb mir meine Sünden und hilf mir nur noch einmal in dieser Schlacht, daß ich mich nicht meiner grauen Haare zu schämen brauche. Wenn Du mir aber nicht helfen willst, so helf wenigstens den Hundsfötten, meinen Feinden nicht, und ich werd schon allein mit ihnen fertig werden."

Wenn wir uns heutigen Tages auch weniger rauhbautzig ausdrücken, so hoffen wir doch daß die deutschen Heerführer derselbe Geist durchglüht wie die Alten dazumal. Nur Geduld, es kommt alles. Mit diesem Wunsch will ich schließen und grüße Sie achtungsvoll

Julius W. A. Block.

Nachschrift.

Der „Courier" kommt eben. Die Einigkeit aller Parteien in Deutschland ist großartiges Lesen. Es konnte ja auch nicht anders kommen. Mit der Zeit lernen unsere canadischen Mitbürger sicher auch „that this war is not the war of one man but the war of the German Empire, 68 millions standing behind the Kaiser as one man". Wo sind denn auf ein Mal die 100 erschossenen deutschen Sozialisten Abgeordneten hingekommen!

D. O.

Aus den Ver. Staaten

Bilder aus der Mission.

44 Calaveras Str.
Pasadena, Cal.
den 17. Aug. 1914.

Liebe Freunde!

Es war an einem heißen Augusttage vorigen Jahres, als zwei deutsche Methodistenpastoren, Beamte der California-Konferenz, uns besuchten und als Hauptzweck ihres Besuches uns ankündigten, daß sie gekommen seien, uns für ihre Missionsarbeit zu engagieren. In taktvoller Weise erklärten sie, unsere mennonitischen Sonderansichten respektieren zu wollen und erwarteten nur allgemeine Reichgottesarbeit von uns getan zu haben. Die Art und Weise wie diese Berufung in den Dienst des Herrn stattfand, war so ganz anders, als meine einstige „Berufung" in das mennonitische Arbeitsfeld und wir konnten keine Ursache finden diesen Ruf nicht anzunehmen. Vor einigen Tagen erst hatten wir uns einen Platz gekauft und wir waren eben fertig umzusiedeln. Mein Arbeitsfeld sollte Los Angeles, und zwar das Centrum der Stadt sein, doch wurde uns gestattet in Pasadena zu wohnen. So packten wir unsere sieben Sachen und bezogen unser neues Heim.

Dieses Heim war ein einfaches Haus von fünf Zimmer, auf einem Bauplatz von 80 bei 385 Fuß. Wir hatten omnatelang Umschau gehalten und glaubten, dies sei der Platz, den der liebe Gott für uns besonder hergerichtet hatte. Er liegt etwa eine und eine halbe Meile vor dem großartigen 6000 Fuß hohen Mount Lowe, mit prächtiger Aussicht auf das Sierra Madora Gebirge. Zu beiden Seiten unseres Platzes sind 5 Acker große Orangengärten und über die Straße ein 10 Acker Zitronenheim. Wir selbst haben 60 Obstbäume, meistens Apfelsinen, dann noch Zitronen, Pfirsiche, Pflaumen, Feigen und Trauben, vor dem Hause ein schöner Rasen und hinter dem Garten etwa 20 Eukaulyptusbäume. Sämtliche Nachbaren sind freundliche Leute und keine Kinder auf der Straße. So mit hatten wir einen idealen Platz gefunden für uns und unsere frohe Kinderschar. 175 Schritte entfernt laufen alle 20 Minuten in beiden Richtungen elektrische Straßenbahnwagen. Unser Platz ist einer der kleinsten in der Umgegend. Meist sind die Baustellen 3—5 Acker groß und werden hier prächtige Häuser in der Nachbarschaft aufgeführt inmitten lachender Gärten, überflutet mit goldenem Sonnenschein.

Die Stimme meines Herzens rief: „Hier laßt uns glücklich sein!" und: „Wenn Freunde nur von Canada hier auch an dieser Straße wären!" schoß es vom Herzen meiner Frau zurück — So bleiben immer noch recht viele unerfüllte Wünsche auf Lager liegen.

Manch einer frägt vielleicht, wieviel ein Platz wie dieser kostet $2900.00 und etwa 6 Jahre Zeit denselben in monatlichen Raten zu bezahlen.

Für den nächsten Sonntagabend war ich eingeladen, mein neues Arbeitsfeld in Augenschein zu nehmen. Dieses „Feld" ist von Pasadena, wo wir wohnen, 13 Meilen entfernt. Man fährt mit der „Elektrischen" für 10 Cents hin und braucht etwa 45 Minuten zur Reise.

Ein Stadtmissionar erwartete mich und mit ihm zusammen marschierten wir den Distrikt ab, wo Tausende unserer Deutschen Landsleute ihre Zelte aufgeschlagen. Dieses ist nun nicht wörtlich zu nehmen, denn die Leute wohnen in großen Mietskasernen und einzelnen Häusern, aber ein „zelten" ist ihr Leben doch, da es ein fortwährendes Kommen und Gehen ist. Die großen Möbelwagen, mit drei schweren Pferden bespannt, werden fleißig in Arbeit gehalten. Bleibt der Verdienst eine Woche aus, dann wird umgezogen; giebt es unter den fünf, sechs bis 10 Familien, die oft unter einem Dache wohnen, einen Krach, dann wird der Möbelwagen gerufen. Ueberall hört man hier Deutsch sprechen, sogar Plattdeutsch; man hört deutsch fluchen und deutsch singen, man hört eine Ziehharmonika aufziehen, man hört das dumpfe Dröhnen, stampfen der Tritte. Inmitten dieser Umgegend steht an einer Ecke ein kleines Häuschen, in dem eine deutsche Familie wohnt. Das Frontzimmer dient als Andachtslokal. Es ist nur ein kleiner Raum und dennoch ist er zu groß und will sich nicht füllen. Es ist halt drinnen und der Stadtmissionar macht den Vorschlag, den Gottesdienst draußen abzuhalten. Die kleine Orgel wird hinausgeschoben, die Stühle werden unter das glitzernde Sternenzelt gestellt und der Gottesdienst beginnt mit Singen einiger Lieder. Einige Passanten bleiben neugierig stehen. Nach dem Singen wird knieend gebetet und dann folgt die Predigt. Mit lauter Stimme werden die großen Thaten Gottes verkündigt und in der Straßen dringen die Tonwellen unserer Worte. Um neun Uhr ist der Gottesdienst zu Ende. Die meisten Zuhörer schlen-

Gebt Eure Aufträge sofort

Wir werden sie prompt versenden

Haben Sie ein Exemplar unseres Herbst- und Winterkatalogs erhalten? Wenn nicht, schreiben Sie noch heute und wir werden Ihnen ein solches mit umgehender Post senden.

Wenn Sie ein Exemplar haben, zögern Sie nicht, uns Ihren Auftrag zu senden. Augenblicklich ist unser Lager vollständig, aber wir erhalten täglich so viele Aufträge durch die Post, daß einige der Sorten sehr leicht ausverkauft sein können. Manchmal ist es schwierig, andere Sachen an deren Stelle zu erhalten, da der Fabrikant dieselbe Sorte auch nicht mehr hat.

Indessen sind wir augenblicklich in der Lage, alle Aufträge auszuführen, welche wir erhalten, und sah alle Sachen noch am selben Tage zu versenden.

Bedenken Sie, wenn Sie sich unseren Katalog ansehen, daß alle darin angegebenen Preise sich franko Ihrer nächsten Post- oder Expreßoffice verstehen.

Bedenken Sie auch, daß wenn Sie die Sachen erhalten und diese Ihnen nicht gefallen, Sie dieselben an uns zurücksenden können und wir Ihnen prompt Ihr Geld und alle Unkosten, welche Sie durch die Rücksendung haben können, zurückerstatten werden.

Wenn Sie uns einen Auftrag einsenden oder wegen irgend etwas schreiben, tun Sie dies stets in Ihrer eigenen Sprache und wir werden in derselben Sprache antworten, da wir Dolmetscher haben, um dies zu besorgen.

Wir bitten Sie noch einmal dringend, sofort zu bestellen, damit Sie irgendwelche Enttäuschung vermeiden.

CHRISTIE GRANT CO. LIMITED
WINNIPEG CANADA

Zu Ihren Diensten

Bei Einkäufen und Bestellungen erwähne man den „Saskatchewan Courier."

Es bezahlt sich

Grundeigentum jetzt zu kaufen in Gleneim Park zu Bedingungen von $5 bar und $5 monatliche Ratenabzahlungen mit Zinsen. Wir haben nur noch einige Plätze übrig zu $150 und $175 das Stück. Bedenket: Ihr werdet mehr Geld machen, wenn Ihr Grundeigentum in diesem Stadtteile kauft, als wenn Ihr Euer Geld zu 4 Prozent in der Bank liegen läßt.

Denkt mal über diese Sache nach und schreibt uns einmal an Box 239 oder telephoniert 2637.

ANDERSON, LUNNEY & CO.
5—9 Weyman Chambers Regina, Sask.

$2.00 Grammophon
Anzahlung, Rest bei Ablieferung

Wir haben ein großes Lager von guten $15.00 Grammophons. Mit jeder Maschine geben wir wölf Musikstücke (sechs doppelseitige Rekords). Sie können haben: Die schönsten Tänze, Lieder und Dialoge; Nürnberger Lebkuchen-Polka; Russischer Kosaken-Tanz; Langenheimer Ländler; Reisender Musikus; Kleine Witze; Donauwellen, Walzer; An der schönen blauen Donau, Walzer; O Straßburg, o Straßburg, Soldatenlied; Die Mühle im Walde; Lustiger Kupferschmied; Bauern-Polka; Der lustige Michel; Bleib mit deiner Gnade; Jesus meine Zuversicht, sowie noch viele andere hübsche Stücke. Wir haben Rekords in den folgenden Sprachen: Deutsch, Englisch, Polnisch, Ruthenisch, Jüdisch, Ungarisch, Böhmisch, Rumänisch, Litauisch usw. Musikinstrumente und Rekordkataloge auf Verlangen frei an jedermann.

Deutsche Buchhandlung, 850 Main St., Winnipeg